

Kaunitzer Krug

Band Avelon kehrt für ein Konzert zurück

Von unserem Redaktionsmitglied RALF STEINECKE

Kaunitz (gl). Anfang der 2000er-Jahre war die Kaunitzer Band Avelon richtig gut unterwegs. Die Gewinner des Deutschen Rockpreises (2002) tourten durch Deutschland. 2007 wurde es ruhiger um das Quartett. Der Auftritt bei Mittwochs in Verl im vergangenen Jahr musste wegen Krankheit abgesagt werden. Mit einem ungewöhnlichen Konzept kehren die Musiker jetzt zurück.

„Hendrik and Friends“ heißt es am Samstag, 18. November, im Kaunitzer Krug. Von den ursprünglich vier Avelon-Musikern sind noch Schlagzeuger Hendrik Thiesbrummel und Gitarrist Markus Knubbe übrig geblieben. Aktuell ist Henrik Thiesbrummel dabei, die Musiker für den Auftritt in Kaunitz zusammenzustellen. Markus Knubbe wird in jedem Fall mit von der Partie sein. „Nur er kann die Gitarre spielen“, erzählt Band-Manager Dieter Thiesbrummel.

Im Kaunitzer Krug wird der Melodic-Metal-Sound Avelon in den Hintergrund treten. „Es wird eine große Rockfete werden“, sagt Dieter Thiesbrummel. Ein Cover-Programm wird zu diesem Zweck auf die Beine gestellt. Stücke von Van Halen, Toto, Bryan Adams, Bon Jovi, Status Quo, Kiss, den Rolling Stones, AC/DC, ZZ Top, den Beatles oder Fleetwood Mac sollen gespielt werden. Vier bis fünf Stunden, so rechnet Dieter Thiesbrummel, soll der Auftritt mit Pausen dauern.

Seit 1994 spielt Hendrik Thiesbrummel bei Avelon, Markus

Knubbe stieß drei Jahre später dazu. Der letzte Auftritt in der Vierer-Konstellation mit Sebastian Bender (Keyboard) und Michael Großschallau (Bass) war 2009. Im Herbst 2014 taten sich Knuppe und Thiesbrummel wieder zusammen.

Während Markus Knubbe seine griffigen Gitarrenakkorde schnalzen lässt, ist Schlagzeuger Hendrik Thiesbrummel auch für den Gesang zuständig. Bass und Keyboard werden von dem Duo im Vorfeld eingespielt. „Beim Auftritt in Kaunitz werden Profimusiker auf der Bühne stehen. Hendrik will das perfekt machen“, so Dieter Thiesbrummel.

Aktuell ist Hendrik Thiesbrummel, der auch Klavier- und Schlagzeugunterricht gibt, mit der Düsseldorfer Band Die Krupps unterwegs. Im vergangenen Jahr spielten sie in Wacken. In diesem Jahr unter anderem in Köln auf dem Amphi-Festival am Tanzbrunnen. International geht es unter anderem nach Belgien und England.

Zeitmangel gibt Dieter Thiesbrummel als Grund an, warum das Avelon-Projekt noch nicht weiter gediehen ist. Auch als Duo würde die Band nach Aussage von Hendrik Thiesbrummel funktionieren. Und ein Aufstocken von Avelon auf Sollstärke schlossen die beiden Musiker 2016 vor ihrem Auftritt bei Mittwochs in Verl nicht aus.

i Zehn Euro kostet der Eintritt im Vorverkauf. Tickets können per E-Mail an dieter@avelon.net (Betreff Rockparty) bestellt werden. An der Abendkasse kostet der Eintritt zwölf Euro.



Avelon, das sind derzeit Hendrik Thiesbrummel (links) und Markus Knubbe. Die Kaunitzer Band war Anfang der 2000er-Jahre erfolgreich unterwegs. Mit einem ungewöhnlichen Konzept kehren die Musiker jetzt zurück. Geplant ist ein Konzert zusammen mit befreundeten Musikern im Kaunitzer Krug. Der Vorverkauf für die Veranstaltung hat begonnen. Bild: Steinecke

Antrag im Stadtrat



Die gelben Säcke sind in den vergangenen Jahren immer dünner geworden. Die CDU fordert, bessere Säcke zu verteilen. Bild: dpa

CDU-Fraktion bemängelt die Qualität der gelben Säcke

Verl (ack). Die stabilsten sind sie in der Regel wirklich nicht: die gelben Säcke. Das Material ist dünn. Ein spitzer Gegenstand im Sack und schon gibt es den ersten Riss. Die CDU-Fraktion will das ändern. Sie ist unzufrieden mit der Qualität der gelben Säcke. Die Union hat nun im Stadtrat einen Antrag gestellt, der sich unter anderem mit diesem Thema beschäftigt.

Generell geht es um das – Achtung, sperriger Name – Gesetz zur Fortentwicklung der haushaltsnahen Getrennterfassung von wertstoffhaltigen Abfällen, über das im Bauausschuss gesprochen werden soll. „Als eine mögliche Maßnahme bitten wir die Verwaltung darauf hinzuwirken, dass die Stärke der gelben Säcke kurzfristig deutlich verbessert wird“, heißt es in dem Antrag, den der stellvertretende Fraktionsvorsit-

zende Matthias Humpert (Bild) unterzeichnet. Die aktuelle Qualität führe bei vielen Verlern sehr oft zu Ärger, „da die Säcke trotz vorsichtiger Verwendung häufig sehr schnell beschädigt sind und einreißen. Insgesamt ist die Qualität und Stärke des Materials mangelhaft und muss dringend verbessert werden“, so die CDU.

Die Einflussmöglichkeiten der Stadt sind allerdings begrenzt. Zumindest schreibt sie das auf ihrer Internetseite: „Die Abfuhr der Leichtstoffverpackungen erfolgt in der Stadt Verl zweiwöchentlich durch die gelben Säcke. Die Kosten der Entsorgung der Verkaufsverpackungen werden dabei bereits beim Ein-

kauf der entsprechenden Produkte bezahlt. Betreiber des Systems sind die privatwirtschaftlich organisierten Dualen Systeme in Deutschland. Deshalb besitzt die Stadtverwaltung auch nur einen geringen Einfluss auf das Entsorgungssystem der Gelben Säcke.“

In Verl holt das Entsorgungsunternehmen Tönsmeier die vollen Säcke ab und liefert auch die neuen, die an mehreren Stellen im Stadtgebiet erhältlich sind. „Wir haben strikte Vorgaben“, sagt Tönsmeier-Sprecher Boris Ziegler. Es sei vom Dualen System klar geregelt, wie die Säcke beschaffen sein müssten. Was Ziegler einräumt: „Die Säcke sind in den vergangenen Jahren dünner geworden.“ Das habe aber auch seinen Grund: Die gelben Säcke seien nur für Leichtabfälle gedacht. In der Vergangenheit seien sie auch für andere, schwere Abfälle genutzt worden.



Fachwerkkonzert

Beethoven mit leichter Hand – ein zweistündiges Vergnügen

Verl (matt). Augen zu, zurücklehnen, genießen. Das hätte man den Besuchern der Oktoberveranstaltung der Fachwerkkonzertreihe des Heimatvereins empfehlen können. Virtuose Musikerkunst brachten Wolfgang Watzinger (Klavier), Peter Rosenberg (Violine) und Siegmund von Hausegger (Violoncello) mit dem zweiten Teil des Beethoven-Klaviertrios (Teil eins erklang 2016) zu Gehör.

Watzinger, Rosenberg und von Hausegger boten zwei Stunden Hörvergnügen auf höchstem Niveau. Allein das Trio in B-Dur (op. 97) mit einer Spieldauer von rund 40 Minuten lohnte das Kommen. Das Werk, das Beethoven seinem Schüler Erzherzog Rudolph von Österreich widmete, gilt in der Musikliteratur als ungewöhnlich, weil Scherzo und Andante vertauscht sind und die Sätze daher von der üblichen Rei-

henfolge abweichen. Mit viel Präsenz stieg Wolfgang Watzinger mit dem Legato-Thema in den ersten Satz ein. Typisch für Beethoven ist das fünfteilige angelegte Scherzo, dem ein zweites als Wiener-Walzer-Thema unverkennbar gegenübersteht. Das Allegro fungiert als Dreifachklammer. Es nimmt Anklang an den ersten Satz und rundet die Komposition, den Konzertabend und damit auch den Abschluss der Konzerte mit den Beethoven-Klaviertrios perfekt und harmonisch ab.

An den Anfang des Abends hatten Watzinger, Rosenberg und von Hausegger das Trio in G-Dur (op. 1, Nr. 2) gestellt, das fröhlich und beschwingt beginnt, während das Largo con espressione von den drei erfahrenen Instrumentalisten mit viel Tiefe interpretiert wurde. Insgesamt schimmerte immer wieder Mozarts Vorbildcharakter durch, so leicht und doch ausdrucksstark folgten Pia-

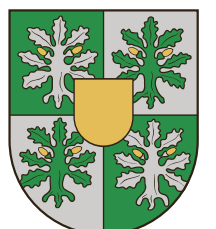
nist, Geiger und Cellist dem Ansatz des Komponisten.

Ähnlich verwegen-frisch ging das Meistertrio an das C-Moll-Trio (op. 1, Nr. 3). Es ist das Königstrio in der Werkgruppe. Alle vier Sätze vom Allegro über das Andante und das Menuetto bis hin zum Finale sind miteinander verschränkt, und das Stück – beeindruckend professionell umgesetzt – weist fast symphonischen Charakter auf. Faszinierend, dass Wolfgang Watzinger, Peter Rosenberg und Siegmund von Hausegger diese Schwergewichte klassischer Musik mit leichter Hand spielten und sie modern interpretierten, ohne Letzteres überstrapazieren.

Das gilt übrigens für beide Konzerte – das am vergangenen Sonntag wie auch das vor gut einem Jahr. Bravo! Oder wie Organisator Dr. Ares Rolf vom Verler Heimatverein es salopp ausdrückte: „Boah!“



Begeisterten bei ihrem zweiten Fachwerkkonzert mit Beethovens Klaviertrios: (v. l.) Peter Rosenberg, Wolfgang Watzinger und Siegmund von Hausegger mit Organisator Dr. Ares Rolf. Bild: Tschackert



Verl

Kolping

Fackelwanderung am Samstag

Verl (gl). Zu einer christlichen Fackelwanderung lädt die Kolpingsfamilie für Samstag, 21. Oktober, ein. Der Treffpunkt ist um 18 Uhr nach der Vorabendmesse am Pfarrhaus St. Anna an der Bürmannstraße 13. Von dort aus geht es dann auf den Verler Besinnungsweg. „Die Organisatoren stellen 100 Tragfackeln zur Verfügung“, heißt es in der Ankündigung. An den Stationen des Besinnungswegs werden Texte vorgetragen und Lieder gesungen. Der Präses der Verler Kolpingsfamilie Pastor Markus Korsus begleitet die Wanderer. Die Strecke werde an die Teilnehmer und das Wetter angepasst, schreibt Berthold Pape von der Kolpingsfamilie. Die Wanderung sei ausdrücklich für Kinder geeignet. Alle Interessierten, besonders Familien mit Nachwuchs, seien eingeladen.

Ortsdurchfahrt

Behinderungen sind möglich

Verl (gl). An den Laternen im Innenstadtbereich der Gütersloher und Paderborner Straße werden ab heute, Mittwoch, die Befestigungen sowie die Stromanschlüsse für die neue Weihnachtsbeleuchtung angebracht. Dazu wird eine Hubarbeitsbühne eingesetzt. „Wo sie gerade platziert ist, kommt es in den nächsten Tagen zu Teilsperrungen des Geh- und Radwegs sowie der Fahrbahn und somit zu leichten Verkehrsbehinderungen“, schreibt die Stadt in einer Mitteilung.

Donnerstag

Historikerin liest im Heimathaus

Verl (gl). Was hat insbesondere Frauen bewegt, schon vor 1933 in die NSDAP einzutreten? Dieser Frage ist Dr. Katja Kosubek in ihrer Dissertation anhand einer Quelle nachgegangen: einem Schreibwettbewerb, in dem die Frauen ihre Lebensgeschichte und ihre Beweggründe schildern. „Genau so konsequent sozialistisch wie national: Alte Kämpferinnen der NSDAP vor 1933“ heißt das Buch, das die Historikerin dazu vorgelegt hat und das sie am Donnerstag, 19. Oktober, auf Einladung der Stadt Verl und des Heimatvereins Verl im Heimathaus vorstellt. Nach einer Einführung in die Zeit und das Denken der alten Kämpferinnen durch Katja Kosubek werden drei Frauen im Alter zwischen 17 und 73 Jahren – also im damaligen Alter der jeweiligen Frauen – aus den Lebensgeschichten lesen. Zu der Veranstaltung, die um 19.30 Uhr beginnt, sind alle Interessierten willkommen. Der Eintritt ist frei.

Gratis

Verl-Lied zum Herunterladen

Verl (gl). „Verl – Ein guter Grund“ lautet der Slogan der Stadt Verl. Und diesen Slogan gibt's jetzt auch musikalisch: Astrid Hauke alias Lieselotte Quetschkommode hat im Auftrag der Stadt ein Lied getextet und komponiert, das beim Weltkindertag im September seine Premiere gefeiert hat. Jetzt gibt es den Song auf der städtischen Internetseite auch als kostenlosen Download („Leben in Verl“, „Stadtinformationen“).

www.verl.de